

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 18/3 (1991)

DOI: 10.11588/fr.1991.3.57031

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

propos dans des comparaisons qui peuvent paraître quelque peu inopportunes: c'est là que réside la différence de ton avec l'étude de Manfred Messerschmidt ...

Quoi qu'il en soit, il faut lire le livre de Jürgen Thomas pour encore mieux pénétrer dans les rouages de la machinerie nazie, qui a empoisonné l'esprit d'hommes pourtant de valeur.

Marcel SPIVAK, Vincennes

Charles KLEIN, Et moi je vous dis: »Aimez vos ennemis«. L'Aumônerie catholique des Prisonniers de Guerre allemands 1943–1948, Paris (Éditions S.O.S.) 1989, 158 S.

Diese kleine Schrift erscheint in verschiedener Hinsicht bemerkenswert. Sie läßt den Leser nicht nur Einblick gewinnen in Organisation und Arbeitsweise der französischen Militärseelsorge, die trotz der Trennung von Staat und Kirche im Zweiten Weltkrieg Gestalt annahm, ihre besonderen Maßnahmen zur religiösen Betreuung der in französische Hand gefallenen Kriegsgefangenen und die vom Vatikan ausgehenden Hilfen humanitärer Natur, sie zeichnet auch einige Einzelschicksale nach, in denen die christliche Spiritualität jener Jahre überzeugenden Ausdruck gewann, und läßt auch manches von der feindlichen Animosität erkennen, mit denen die französische Seelsorge an deutschen Kriegsgefangenen zu kämpfen hatte. Sie kann darum nicht nur dem kirchengeschichtlich Interessierten Anregung und Information geben, sondern auch für die Erhellung der inneren Situation Frankreichs ebenso mit Nutzen herangezogen werden wie bei der Untersuchung der die Kriegsfrenen transzendierenden Rolle des Vatikans. Für manche Leser in Deutschland wird die erneute Darstellung des »Seminars hinter Stacheldraht«, des Konvikts der katholische Theologie studierenden deutschen Kriegsgefangenen in Chartres, besonders anziehend sein, weil hier eine Fülle von Details, nicht zuletzt über die Kleinigkeiten des Alltags, die aber in der Situation des Kriegsgefangenen eine wesentliche Komponente seiner Existenz bildeten, Erwähnung finden, und nicht nur die Höhepunkte liturgischer Feiern und Prominentenbesuche.

Die Arbeit ist offensichtlich aufgrund einer breiten, aber nirgends näher beschriebenen Quellenbasis entstanden. Der Autor zitiert oftmals aus Akten und Briefen. Neben Fotos und Faksimiles bietet er auch die Wiedergabe eines handschriftlichen Briefes von Franz Stock, dem Leiter des Seminars in Chartres, an den Aumonier général, Listen der Gefangenenlager mit den für sie zuständigen Seelsorgern u. a. m.

Allerdings läßt sich eine wichtige Einschränkung nicht übersehen: das Buch von Klein ist nicht nur knapp gehalten, sondern auch wenig eindringlich in der Darstellung. Es bietet manchen Hinweis, dem nachzugehen sich lohnen könnte, keine abschließende Analyse. Aber durch die Impulse, die der Autor für weitere Untersuchungen gibt, hat er sich Dank verdient.

Heinz HÜRTE, Eichstätt

John W. YOUNG, France, the Cold War and the Western Alliance, 1944–1949. French Foreign Policy and Post-War Europe, Leicester (Leicester University Press) 1990, XI–309 S.

Die unmittelbaren Nachkriegsjahre stellten entscheidende Weichen sowohl für das spätere Verhältnis zwischen dem atlantischen und dem osteuropäischen Bündnissystem als auch für die Rolle Frankreichs innerhalb der NATO. Vor allem für den letzteren Problembereich liefert John Youngs Analyse der französischen Außenpolitik von der Befreiung bis zur Unterzeichnung des NATO-Vertrages wichtige Aufschlüsse. Er geht der schon oft gestellten Frage nach, warum Frankreich vom Vertragspartner Moskaus 1944 zum Mitglied der gegen die sowjetische Bedrohung gerichteten westlichen Allianz fünf Jahre später wurde. Young stellt überzeu-